

Postervortrag: „Ich bin da!“ – Modifiziert analytische Psychotherapie führte in Verbindung mit der spirituellen Praxis der Patientin zur Heilung starker körperlicher und seelischer Beschwerden durch:

- Internalisierung stabiler guter innerer Objekte
- Bearbeitung des unbewussten existentiellen Schuldkonflikts
- Bewusstwerdung und Integration der unbewussten, abgespaltenen Aggressionen
- Bewusstwerdung und Bearbeitung der existentiellen Ängste
- Verständnis für die Somatisierung und deren Durcharbeitung
- Nachreifung in den Defiziten der Selbstentwicklung und Mentalisierung hin zu heilsamer Selbst- und Beziehungsregulation.

Symptomatik:

Multiple Angstsymptomatik und depressive Verstimmungen

Existentiell bedrohliche psychosomatische Beschwerden mit Übelkeit und Erbrechen.

„Ich verliere das Vertrauen in meinen Körper, dass er mich hält und trägt.“ – „Ich habe Angst vor Zersplitterung.“ - „Das Leben ist wie ein Scherbenhaufen vor mir.“

Schicksalshafte Not beim Start ins Leben:

Während der Schwangerschaft erlitt die Mutter das Wachsen eines Gehirntumors einhergehend mit Bewusstseinsverlust und Sehstörungen. Operation nach der Geburt mit rechtsseitiger Gesichtslähmung.

Zu vermutender transgenerationaler Wirkfaktor: Geheimnis um den Vater der Mutter.

Heilendes Zusammenwirken der psychoanalytischen sowie der spirituellen Erfahrungen:

Auf der Basis praktizierter Spiritualität der Patientin kreierte Glaubensbilder gemeinsam mit der psychotherapeutisch erarbeiteten Imagination hilfreicher guter Objekte einen inneren dialogischen Raum, in dem sich sowohl Dunkles als auch Lichtvolles zeigen durfte und integriert werden konnte.

Die gemalten Bilder:

„Das Fenster im Fenster“: durch ihre spirituelle Praxis öffnet sich der Patientin der durch das geschlossene Fenster verhangene Blick in das Bunte und Lebendige.

„Umarmungen“ zeigt die gelungene Internalisierung stabiler guter innerer Objekte als Symbolisierung der Nachreifung der Fähigkeiten, sich selbst und ihre Bezugspersonen mütterlich zu bergen und väterlich/großväterlich zu schützen und zu ermutigen.

Essentielle Botschaft: „Ich bin da!“

Frau R. beschreibt diese Erfahrung zunächst in ihrem christlichen Glauben als die immanente Präsenz Gottes. Jede/r Innere Helfer/in versichert ihr zudem: „Ich bin da!“. Es ist anzunehmen, dass es Frau R. seit der embryonalen Entwicklung schmerzlich an der Erfahrung des Willkommengeheißenwerdens und der emotionalen Fürsorge gemangelt hat.

An jemanden gewandt bedeuten diese Worte auch: „Ich bin für dich da! Ich sehe dich, ich verstehe dich, ich nehme dich an wie du bist. Du bist mir willkommen!“ Erlebt im Glauben wie in der psychotherapeutischen Arbeit wurde dieses gehörte und erlebte „Ich-bin-da-für-Dich“ zur heilenden Beziehungserfahrung. Einhergehend mit der Entwicklung des Urvertrauens gelingt es der Patientin, die Erfahrung des „Ich-bin-da!“ sowohl für sich selbst im inneren Dialog als im Kontakt mit anderen zu verkörpern.